

Eine geheimnisvolle grüne Oase

Rund um die frühere Leprastation Fontilles

Rundwanderung

Reine Gehzeit:	2,5 Stunden
Höhendifferenz :	220 m
Länge:	6-7 km
Wegbeschaffenheit:	Bergpfade, kurzes Stück Asphalt
Orientierung	einfach , teilweise gelb-weiß markiert
Schwierigkeit:	leicht,
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung
	Bars in Fontilles, Campell und Fleix
Karte:	1:50.000 Benissa 30-32

Umgeben von einer 3,5 km langen und 3 m hohen Mauer liegt inmitten einer grünen Oase die hundert Jahre alte Leprastation Fontilles. Ein uralter Baumbestand und die felsigen Berge rundum lassen das Kleinod wie ein verwünschtes Schloss erscheinen. Viele Jahrzehnte war das Areal ausgegrenzt und keiner kam freiwillig hierher. Nun nachdem die Krankheit gebannt ist, wurde Fontilles zu einem Sanatorium umfunktioniert und ist für jedermann zugänglich. Kommen Sie mit auf diese leichte, landschaftlich abwechslungsreiche Rundwanderung, die Ihnen einen Blick in die über die Grenzen hinaus bekannte Anlage gewährt.

Fahren Sie über Ondara, Pedreguer oder das Jalontal nach Orba und nehmen Sie auf der Umgehungsstraße den Abzweig, der ins Vall de Laguart führt. Ein herrliches Panoramasträßchen, mit Blick über das Orbatal bis zum Meer, bringt Sie in wenigen Minuten nach Fontilles. Biegen Sie aber nicht nach Fontilles ein, sondern fahren Sie noch einige Meter weiter. Am Friedhofparkplatz können Sie Ihr Fahrzeug abstellen, denn hier beginnt und endet die Rundwanderung (270 m hoch).

Gehen Sie nun etwa 150 Meter die Straße, auf welcher Sie gekommen sind, zurück. Auf der rechten Seite werden Sie eine gelb-weiße Markierung finden, die direkt aufwärts auf einen Pfad führt. Vorbei an terrassierten Mandelplantagen schlängelt sich der Weg bald abwärts und gibt die ersten schönen Blicke auf Fontilles und die sich den Berg hinaufziehende Mauer frei. Senkrechte Felsen zur Linken, riesige Kakteen und verfallene Ruinen geben diesem idyllischen Weg einen Hauch Romantik. Nachdem Sie das Bachbett durchschritten und die gegenüberliegende Seite erklommen haben, kommen Sie auf eine kleine Straße, die nach links zum Eingangstor von Fontilles führt. Von hier werden Sie später zurückkommen.

Jetzt aber nehmen Sie den markierten Wanderweg auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Anfangs etwas steil, führt er durch herrlich grünen Pinienwald aufwärts. Schon bald stoßen Sie wieder auf eine kleine Straße. Hier gehen Sie nach links am hübschen, mit einem Notenschlüssel verzierten Pavillon vorbei. Wenige Minuten später verlassen Sie dieses Sträßchen und folgen der gelb-weißen Markierung nach rechts. Tauchen Sie nun ein in die Stille des Waldes, die nur durch das fröhliche Gezwitscher der Vögel unterbrochen wird. Ein selten schöner Genussweg führt Sie auf weichem Waldboden langsam in die Höhe.

Nach etwa einer Stunde Gesamtgehzeit treffen Sie auf die wenig befahrene Verbindungsstraße Murla-Fleix. Hier gehen Sie trotz durchkreuzter Markierung nach links. Der kurz darauf rechts abzweigenden Straße schenken Sie keine Beachtung. Vorbei an Kirschplantagen schlendern Sie etwa 5 Minuten abwärts.

Dann werden Sie auf der rechten Seite einen Felsbrocken sehen, der mit einem roten Punkt bemalt ist. Hier verlassen Sie die Straße und biegen in den Feldweg ein.

Leider ist der rote Punkt am Felsen nicht mehr vorhanden und das Grundstück ist nun eingezäunt. Lassen Sie sich aber dadurch nicht verunsichern und nehmen Sie trotzdem den Feldweg nach rechts.

Bequem schlängelt er sich durch Oliven- und Mandelbaumplantagen dahin und der Blick fällt auf herrlich grüne Pinienwälder. Nach etwa 20 Minuten kommen Sie an einen größeren Platz und an die Ruine eines alten Bauernhauses. Hier wäre ein netter Platz zum Rasten, denn von hier haben Sie einen umfassenden Blick (400 m hoch) auf die umliegenden Berge und Täler.

Zu Ihrer Rechten erhebt sich der schicksalsträchtige Caball verd, die letzte Zufluchtsstätte der 1609 vertriebenen Morisken. Weit schweift der Blick über die Ruine der im 13. Jahrhundert erbauten Burg von Orba, die den Eingang zum Vall de Laguart bewachte. An frühere schlimme Zeiten erinnern die Mauer und das darin beheimatete Fontilles. Denn Anfang des 20. Jahrhunderts brach in dieser Region eine gewaltige Lepra-Epidemie aus und raffte besonders die armen und schlecht ernährten Leute dahin.

Mittlerweile hat Fontilles in der Forschung einen großen Namen errungen und arbeitet in der Leprabekämpfung weltweit mit Indien, China und vielen südamerikanischen Ländern zusammen. Denn in vielen armen Ländern ist diese Krankheit auch heute noch ein echtes Problem.

Nun geht es nur noch abwärts und schon 10 Minuten später treffen Sie wieder auf die Fortsetzung der kleinen Teerstraße. Sie gehen jetzt, eingerahmt von Orangen- und Mandelplantagen nach links und schon nach 100 m verlassen Sie die Straße. Nehmen Sie den rechtsseitigen Weg, der zum jetzt offenen, früher natürlich geschlossenen, Tor direkt nach Fontilles hineinführt. Wenn auch Teile der Mauer hier schon verfallen sind, können Sie den kompletten Verlauf doch immer noch sehr gut verfolgen.

Nun geht es auf der leider neuerdings betonierten Straße abwärts, bis Sie links einen mit Gras bewachsenen Waldweg abzweigen sehen. Dieser Weg ist eine nette und angenehme Abkürzung, führt an einer Quelle vorbei und trifft auf der Rückseite des Sanatoriums wieder auf die Straße.

Vielleicht haben Sie nun noch Lust, sich in Fontilles nach Herzenslust umzuschauen? Es besitzt außer einer hübschen Kirche, einem eigenem Friedhof und sehenswerten Gebäuden, auch noch eine kleine Bar, in der Sie sich stärken können.

Um das Areal zu verlassen, halten Sie sich immer links. Wenn Sie am Ausgangsportal angekommen sind, gehen Sie noch etwa 100 m weiter, dann schließt sich der Kreis. Hier können Sie entscheiden, ob Sie wieder den romantischen Anfangsweg über den Bach nehmen oder auf der Straße geradeaus zu Ihrem Fahrzeug weitergehen wollen.



